

Hussein Hamdan, Hansjörg Schmid (2014): Junge Muslime als Partner. Ein empiriebasierter Kompass für die praktische Arbeit

Rezension von *Katja Schau* und *Greta Hartmann*

Der Titel „Junge Muslime als Partner“ steckt das inhaltliche Terrain des Buches ab und im Untertitel beschreiben die Autoren ihren Anspruch: Es soll sich bei der Publikation um einen Kompass für die praktische Arbeit handeln, der Praktiker/-innen aus unterschiedlichen Bereichen eine Grundorientierung für die (Zusammen-)Arbeit mit muslimischen Jugendlichen geben kann.

Hussein Hamdan und *Hansjörg Schmid* setzen sich als Mitarbeiter der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowohl praktisch im Rahmen des „christlich-islamischen Dialogs“ als auch wissenschaftlich mit der Zusammenarbeit mit muslimischen Partnern auseinander. Dieser zweifache Bezug zum Thema findet sich auch im vorgestellten Band. Die Monographie ist eine Mischform zwischen wissenschaftlicher Fachliteratur und praktischem Ratgeber und weicht somit vom klassischen Aufbau einer empirischen wissenschaftlichen Arbeit ab. Eine theoretische Rahmung und ein gesonderter Ergebnisteil finden sich nicht, dafür eine detaillierte Darstellung der Jugendarbeit in islamischen Organisationen und Kooperationsprojekten mit muslimischen Jugendlichen.

Auf Grundlage von qualitativen Interviews mit Verantwortlichen für die Jugendarbeit, Projektleitenden und externen Beobachtenden charakterisieren die Autoren im zweiten Kapitel Jugendarbeit in neun unterschiedlichen islamischen Organisationen in Baden-Württemberg. Im Kontext jeweils differenter Organisationsstrukturen vertiefen sie unterschiedliche Konstellationen der Jugendarbeit in Moscheegemeinden. Die Bandbreite reicht von Schülerwohnheimen der VIKZ bis hin zum Aufbau von Landesjugendverbänden in der DITIB (S. 27). Zudem schärfen die Autoren eine Vor-Ort-Perspektive auf Moscheegemeinden. Sie entfernen sich von Gemeindebeschreibungen, die lediglich von der Zugehörigkeit der Gemeinden zu Dachverbänden zentrale Strukturen und Entwicklungen ableiten. Vielmehr betonen sie lokale Konstellationen und die Unterschiedlichkeit der Organisationen vor Ort. Laut *Hamdan* und *Schmid* ergibt sich insgesamt ein heterogenes

Hussein Hamdan, Hansjörg Schmid (2014): Junge Muslime als Partner. Ein empiriebasierter Kompass für die praktische Arbeit. – Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 211 Seiten, ISBN: 978-3779929628.

Bild der Verfasstheit von islamischer Jugendarbeit: Während muslimische Jugendliche in einigen Organisationen schon weitgehend in externen Kooperationsstrukturen und Netzwerken eingebunden seien, bewegen sie sich in anderen ausschließlich im „Binnenraum“ (S. 107) der Organisationen.

Im anschließenden Kapitel 3 werden acht ausgewählte Kooperationsprojekte mit muslimischen Jugendlichen im gesamten Bundesgebiet betrachtet. Die beschriebenen Projekte decken ein großes Spektrum von pädagogischen Zielen ab und reichen von interreligiösen Begegnungs- und Integrationsprojekten bis hin zu Präventionsprojekten. Die gemeinsame Klammer der vorgestellten Projekte bildet ein hohes Maß an Aktivierung und Beteiligung muslimischer Jugendlicher in der Projektumsetzung. Für die Autoren stellen die Projekte „modellhafte Beispiele der Zusammenarbeit“ (S. 109) dar, die anregend wirken sollen für zukünftige Vorhaben.

Im Sinne einer Zusammenführung identifizieren *Hamdan* und *Schmid* sodann Spezifika, die sich in der (Zusammen-)Arbeit mit unterschiedlichen islamischen Organisationen und muslimischen Akteuren zeigen (Kapitel 4). Sie benennen verschiedene Sichtweisen von islamischen Verbänden auf Geschlechtshomogenität oder -heterogenität in der Jugendarbeit, auf Ehrenamtlichkeit oder die religiöse Ausrichtung von Jugendangeboten. Grundsätzlich erfolge islamische Jugendarbeit und Kooperation mit muslimischen Jugendlichen im Kontext von gesellschaftlichen Debatten um den Islam und stünde vor der Herausforderung, medialen Verkürzungen über Muslim/-innen differenzierend zu begegnen. Die abschließenden Handlungsempfehlungen (Kapitel 5) lesen sich als allgemeine jugendpolitische Forderungen, die kaum auf die Ebene der pädagogischen Praxis mit muslimischen Jugendlichen herunter gebrochen sind.

Die fachliche Analyse von *Hamdan* und *Schmid* stellt die Auseinandersetzung um Jugendarbeit in islamischen Gemeinden auf eine neue empirische Grundlage. Zum einen leistet sie eine detaillierte Deskription eines bisher wenig beschriebenen und wissenschaftlich durchdrungenen Felds. Zum anderen ist die hohe Aktualität der beschriebenen Entwicklungen vor Ort in Gemeinden und Projekten hervorzuheben. Auch sind arabische und bosnische Gemeinden dargestellt, die teils aufgrund ihrer verbandsunabhängigen Organisationsform oder ihrer geringen Mitgliederzahlen bei Auseinandersetzungen über das religiöse Feld des Islam oft aus dem Blick geraten. Bezogen auf die projektförmige Zusammenarbeit mit jungen Muslim/-innen verdeutlichen *Hamdan* und *Schmid* eindrucksvoll die aktuelle Vielfältigkeit von Kooperationsmöglichkeiten, ohne jedoch für die herausgestellte Modellhaftigkeit der Projekte die angelegten Bewertungskriterien explizit zu machen.

Im Hinblick auf die Handhabbarkeit des Buchs für die praktische Arbeit und auf die angestrebte Ermutigung von Praktiker/-innen, mehr mit muslimischen Jugendlichen zusammenzuarbeiten, bleiben konkrete Bedingungsfaktoren für gelingende Jugendarbeit und Kooperationsprojekte leider eher implizit. Dies reduziert u.E. die Übertragungspotenziale der Projekterfahrungen auf eigene Projektideen und macht für Praktiker/-innen ggf. weiterführende Recherchen notwendig. Dennoch kann das Buch seinem Anspruch, eine erste Orientierung zu geben, gerecht werden, da zentrale Strukturen und Entwicklungen von Organisationen und Projekten dargestellt sind. Viele Beschreibungen beruhen auf Selbstwahrnehmungen der Befragten und machen interessante Binnenperspektiven sichtbar. Zugleich scheinen die Einordnungen und Bewertungen zwischen den Verantwortlichen in den Organisationen und Projekten einerseits und den Autoren andererseits teilweise zu verschwimmen. Beispielsweise werden die Wirkungen bestimmter Angebote auf

die Teilnehmenden unhinterfragt aus Sicht der Projektumsetzenden geschildert. Für die Lesenden erschwert dies eigenständige, ggf. auch kritische Einschätzungen von Organisations- und Projektentwicklungen.

Insgesamt bietet das Buch einen umfassenden und differenzierten Überblick über aktuelle, vor allem jugendbezogene Entwicklungen in verschiedenen religiösen Organisationen und (inter-)religiösen Projekten. Prägnant benennen die Autoren typische Differenzlinien im religiösen Feld sowie Herausforderungen der Zusammenarbeit. So eignet sich das Buch gut als Grundlagenlektüre für alle jene, die sich mit aktuellen Entwicklungen des Islam in Deutschland und/oder in der Zusammenarbeit mit islamischen (Jugend-)Organisationen auseinandersetzen wollen.